Pfarrmagazin
Winter 2026
Ausgabe 03|2026



Ein warmes gelbes Licht brennt in meiner Brust und erwärmt meinen Körper mit Liebe und Dankbarkeit.

MEINE SEELE PREIST

Ein neuer Blick auf Weihnachten.

SANKTLUKAS
KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

WINTER IN SANKT LUKAS

ADVENT BIS LICHTMESS

SO | 29.11. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Heilige Messen
15:00 Uhr: Adventsandacht im Ühledömche

DI | 01.12. | 18:30 UHR
St. Cyriakus: Roratemesse

MI | 02.12. | 14:30 UHR
St. Anna: Meditation im Advent

FR | 04.12. | 9:00 UHR
St. Anna: Heilige Messe Herz-Jesu-Freitag mit sakramentalem Segen anschließend Frühstück im Papst-Johannes-Haus

SA | 05.12. | 15:00 UHR
St. Anna: Führung Annakirche und Ausstellung, Teilnahme kostenlos

SO | 06.12. | 15:00 UHR
Ühledömche: Adventsandacht

DI | 08.12. | 18:30 UHR
St. Cyriakus: Roratemesse
Hochfest Mariä Empfängnis

MI | 09.12. | 15:00 UHR
Papst-Johannes-Haus:
Erzähl-Café

DO | 10.12. | 6:00 UHR
St. Josef: Roratemesse, anschließend Frühstück in der Paul-Kuth-Begegnungsstätte

SO | 13.12. | 11:00 UHR
St. Marien: Heilige Messe Patrozinium, anschließend Klön-Café und Verkauf fair gehandelter Waren

SO | 13.12. | 15:00 UHR
Ühledömche: Adventsandacht

SO | 13.12. | 18:30 UHR
St. Marien: Weltgedenktag für verstorbene Kinder

MO | 14.12. | 17:00 – 19:00 UHR
St. Marien: Meditativer Tanz

DI | 15.12. | 18:30 UHR
St. Cyriakus: Roratemesse

DO | 17.12. | 18:30 UHR
St. Josef: Roratemesse

SA | 19.12. | 10:00 – 11:30 UHR
Pastor-Schleiermacher-Haus:
Plötzlich Witwer: Austauschtreffen für Männer

SO | 20.12. | 15:00 UHR
Adventsandacht im Ühledömche

DI | 22.12. | 18:30 UHR
St. Cyriakus: Bußandacht vor dem Weihnachtsfest

MI | 23.12. | 18:30 UHR
St. Antonius: Bußandacht vor dem Weihnachtsfest

DO – SA | 24. – 26.12. | VERSCHIEDENE ZEITEN
Alle Kirchen: Krippenfeiern und Weihnachtsgottesdienste

DO | 31.12. | VERSCHIEDENE ZEITEN | SILVESTER
Alle Kirchen: Gottesdienste zum Jahresabschluss

FR | 01.01. | VERSCHIEDENE ZEITEN | NEUJAHR, HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA
Alle Kirchen: Heilige Messen zum Jahresbeginn

SO | 10.01. | 11:00 UHR
St. Anna: Heilige Messe Winter-Anna-Fest

SO | 10.01. | 18:00 UHR
St. Anna: Schlussandacht Winter-Anna-Fest

FR | 29.01. | 19:30 UHR
St. Marien: FeierAbend+

DI | 02.02. | 18:30 UHR
St. Cyriakus: Hl. Messe zum Fest Mariä Lichtmess

WILLKOMMEN!

Verehrte, liebe Mitchristen, verehrte Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins!

Der Advent ist eine besondere Zeit. Er lädt uns ein, für einen Augenblick innezuhalten, zur Ruhe zu kommen und auf das zu schauen, was unser Leben trägt. Gerade in einer Zeit, in der vieles schnelllebig ist und uns der Alltag fordert, wächst vielleicht die Sehnsucht nach einem Ort, an dem wir ankommen und einfach sein dürfen.

„Wo bist du Zuhause?" Diese Frage begleitete unsere Wallfahrt zum Muttergotteshäuschen. Sie fragt nicht nur nach einem Ort, sondern auch danach, wo wir Geborgenheit finden, was uns Halt gibt und bei wem wir uns angenommen wissen. Zuhause ist dort, wo wir willkommen sind – mit unseren Stärken und Schwächen, mit unseren Freuden und Sorgen. Vielleicht ist Zuhause manchmal auch ein Mensch, ein vertrautes Wort oder die Gewissheit, nicht allein zu sein.

Die Anna-Oktav hat uns mit ihrem Leitwort **„Follow me"** eine weitere Frage mit auf den Weg gegeben: Wohin führt mich mein Weg? Wo fordert Gott mich heraus, Neues zu wagen, anderen Menschen zu begegnen und meinen Glauben im Alltag lebendig werden zu lassen? Jesus lädt uns ein, ihm zu folgen. Nicht erst dann, wenn wir auf alle Fragen eine Antwort gefunden haben, sondern mitten in unserem Leben – mit allem, was uns bewegt und beschäftigt. Beide Gedanken gehören zusammen: **Wo bin ich zuhause und wem folge ich?** Wer Wurzeln hat, kann aufbrechen. Wer sich getragen weiß, kann neue Wege wagen. Und wer sich auf Gott einlässt, darf darauf vertrauen, dass er auch dann mitgeht, wenn die Richtung noch nicht ganz klar ist.

Der dänische Philosoph Søren Kierkegaard hat einmal geschrieben: **„Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, aber leben muss man es vorwärts."** Gerade zum Jahreswechsel spricht mich dieser Gedanke an. Wir schauen zurück auf Begegnungen und Erfahrungen, auf glückliche Momente, aber vielleicht auch auf Enttäuschungen und Abschiede. Manches verstehen wir erst im Nachhinein. Und doch müssen wir nach vorne schauen und weitergehen – Schritt für Schritt, im Vertrauen darauf, dass unser Weg nicht allein in unseren Händen liegt.

Weihnachten schenkt uns dafür eine besondere Hoffnung: Gott kommt uns nahe. In Jesus wird Gott Mensch und teilt unser Leben. Gott kommt nicht in eine perfekte Welt, sondern in unsere Wirklichkeit. Gott möchte bei uns zuhause sein – in unseren Familien, in unseren Gemeinden, in unseren Begegnungen und auch dort, wo Sorgen und Fragen ihren Platz haben.

An dieser Stelle sage ich allen Dank, die sich mit ihrem Engagement und ihrem Gebet einbringen und bei all den vielen Veränderungen, manchen Verletzungen und Hindernissen im Ora et Labora - im Beten und Arbeiten nicht nachlassen! Für die kommenden Wochen wünsche ich Ihnen Zeit für das, was Ihnen wichtig ist, gute Begegnungen und die Gelegenheit, zwischendurch zur Ruhe zu kommen. Möge der Gedanke, dass Gott uns begleitet, auch im neuen Jahr Orientierung geben – bei allem, was wir planen, und bei dem, was anders kommt als erwartet.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute Adventszeit, frohe Weihnachten und Gottes Segen für das neue Jahr 2027.



Ihr Pastor Ernst-Joachim Stinkes



VOM ZAUBER DES ADVENT

Freude und Spannung erfassen mich angesichts des kommenden Advents. Eine heilige Zeit wird angesagt – so singen wir am 1. Advent. Und diese Zeit möchte ich nutzen, mich bereit und empfänglich machen für die Ankunft des Herrn. Ich freue mich auf eine besinnliche Zeit, auf gemütliche Pausen mit Tee und ersten Weihnachtsplätzchen, auf Kerzenlicht und stimmungsvolle Musik, auf adventliche Textstellen, die in mir nachklingen, auf Weihnachtsgrüße, die noch ungeschrieben sind.

Aber ja, natürlich gehören auch eine Portion Stress und Sorge zur Adventszeit. Geschenke wollen ausgewählt, gekauft und liebevoll verpackt werden, es gilt, Rezepte für das Weihnachtsfest zu sichten und vorzubereiten. Und natürlich soll die Wohnung glanzvoll hergerichtet sein. All dies trägt bei zu meiner Adventszeit. Jedes Jahr the same procedure as every year... Und wenn dann Heiligabend anbricht, wird mein Herz ganz weit und licht, und ich blicke auf eine hoffentlich besinnliche Adventszeit zurück, voller Dank und Freude über den tief empfundenen Zauber des Advents.

Rita Gröper

ADVENTSSPIRALE IN DER ANNAKIRCHE

Der Advent ist oft eine Zeit der Hektik. Geschenke müssen besorgt werden, Termine jagen sich, und die To-Do-Listen werden länger statt kürzer. Wie gut tut da ein Ort der Stille! Vom **28. November bis zum 21. Dezember 2026** lädt in der Annakirche eine Adventsspirale dazu ein, anzuhalten und ganz bewusst einen Weg zu gehen. Die Spirale symbolisiert unseren Lebens- und Glaubensweg: Schritt für Schritt gehen wir hinein in die Stille, geführt von den Windungen des Weges, hin zur Mitte. **Dort, neben einer brennenden Kerze, finden Sie eine kleine Überraschung zum Mitnehmen: liebevoll gestaltete kleine Adventskalender und kleine Segenskärtchen, die Sie durch die Vorweihnachtszeit begleiten möchten.** Nehmen Sie sich eine Auszeit vom Trubel der Innenstadt. Kommen Sie in die Annakirche, gehen Sie den Weg der Spirale und lassen Sie sich ein Stück weit den Rücken stärken. Die Annakirche ist täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Alle sind herzlich willkommen – ganz besonders auch Familien und Kinder, für die der Weg der Spirale ein ganz besonderes Erlebnis im Advent sein kann! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Claudia Berbuir/Familienausschuss St. Lukas

ADVENT UND WEIHNACHTEN FÜR KINDER UND FAMILIEN

SO | 29.11. | 11:00 Uhr | St. Anna: Familiengottesdienst zum 1. Advent

FR | 11.12. | 17:00 Uhr | Sternsingerkino in St. Josef

SA | 12.12. | 16:30 Uhr | St. Josef: Adventsstündchen für Kinder und Familien

SA | 19.12. | 10:00 – 14:00 Uhr | „Birgeler Krippenweg" für Familien mit Kindern, Anmeldung: Melanie Thelen

02.01. – 09.01. | Die Sternsinger ziehen von Haus zu Haus, Anmeldung: Pfarrbüro

SA | 23.01. | 10:00 – 14:00 Uhr | „Gemeinsam Unterwegs" für Familien mit Kindern, Anmeldung: Melanie Thelen

SA | 30.01. | 17:00 Uhr | Wortgottesdienst für Familien in St. Anna zu Lichtmess, Taufe einiger Erstkommunionkinder, Kerzensegnung/Blasiussegen



ANNATREFF NIKOLAUSTAG

Am **Sonntag, den 6. Dezember,** laden wir alle Gemeindemitglieder und Gäste nach der **11-Uhr-Messe** ganz herzlich zu unserem **Kirchencafé in der Annakirche** ein! Kommen Sie vorbei, genießen Sie einen heißen Kaffee und kommen Sie miteinander ins Gespräch. **Auf alle Kinder wartet eine kleine Nikolaus-Überraschung!** Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein mit Ihnen!

Claudia Berbuir/Familienausschuss St. Lukas

ADVENT IM ÜHLEDÖMCHE

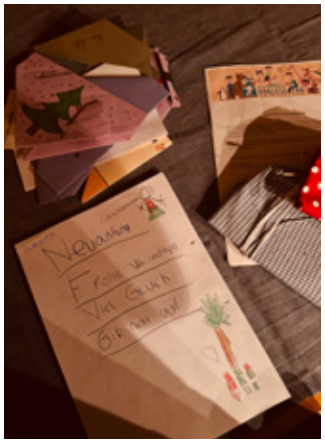
Herzliche Einladung! Kleine, besinnliche Andachten an den vier Advent-Sonntagen: Ühledömchen: Im Altwerk 16, 52351 Düren:
29.11. | 06.12. | 13.12. | 20.12. | jeweils um 15:00 Uhr.

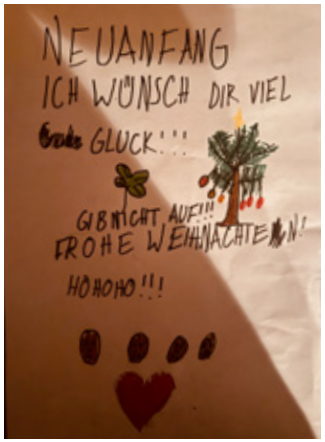
Karl-Heinz Wolf

CARLOS REIGADAS IST NEUER REGIONALKANTOR

Der Fachbereich Kirchenmusik im Bistum Aachen freut sich über einen prominenten Neuzugang: Carlos Reigadas, der bisher in den Diözesen Münster/Vechta und Köln tätig war, hat die verantwortliche und leitende Kirchenmusikerstelle des Regionalkantors in Düren übernommen. Sein neuer Aufgabenbereich umfasst nicht nur die kirchenmusikalische Gestaltung im pastoralen Raum Düren, sondern auch verschiedene Aufgaben auf diözesaner Ebene.







Weihnachtspost von Kindern der Paul-Gerhard-Grundschule Düren an obdachlose und alleinstehende Menschen

JENSEITS UNSERER VORSTELLUNGEN: DAS WEIHNACHTS-WUNDER NEU ENTDECKEN

Manchmal braucht es einen anderen Blick, um das Vertraute neu zu entdecken. In der Weihnachtsgeschichte „Hilfe, die Herdmanns kommen" gerät das alljährliche Krippenspiel gehörig durcheinander, als ausgerechnet die Herdmann-Kinder die Rollen übernehmen. Sie gelten als schwierig, halten sich selten an Regeln, stellen vielmehr ihre eigenen Regeln auf und bringen die Erwachsenen regelmäßig an den Rand der Verzweiflung. Die Geschichte von Jesu Geburt kennen sie kaum. So begegnen sie vielem, was für die anderen Kinder und Erwachsenen längst selbstverständlich ist, zum ersten Mal. Mit ihren überraschenden, manchmal geradezu absurden Fragen bringen sie die gewohnten Vorstellungen gehörig ins Wanken. Doch gerade ihr unvoreingenommener Blick lässt die vertraute Erzählung in einem neuen Licht erscheinen und die Aufführung – so undenkbar es zu Anfang auch gewesen sein mag – in jeder Hinsicht gelingen.

Vielleicht halten auch wir manchmal so sehr an unseren Vorstellungen fest, dass wir darüber vergessen, worauf es eigentlich ankommt. Gerade an Weihnachten soll alles stimmen: Das Fest soll besonders schön, die Begegnungen harmonisch und gerade innerfamiliäre Spannungen am besten vergessen sein. Schließlich ist Weihnachten – da soll doch wenigstens für ein paar Tage alles friedlich sein. Wir wünschen uns Ruhe und Frieden, doch nicht alles lässt sich einfach beiseiteschieben oder aus dem Weg räumen. Unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse, vergangene Konflikte, unausgesprochene Worte: Sie alle gehören zu unserem Leben. Auch sie prägen unser Miteinander. Muss wirklich immer alles harmonisch sein? Oder ist es tatsächlich schon unharmonisch, wenn Dinge offen angesprochen und auf den Tisch gebracht werden? Vielleicht gehört zu Weihnachten auch, auszuhalten, dass nicht alles vollkommen ist und wir Menschen, gerade auch innerhalb der Familie, verschieden bleiben dürfen.

Die Weihnachtsgeschichte erzählt von einer Geburt unter einfachen, alles andere als vollkommenen Umständen. Und gerade dort geschieht etwas Unfassbares: Gott kommt als Mensch in unsere Welt. Er begegnet uns mitten im Leben, so wie es ist – nicht erst dann, wenn alles vollkommen und an seinem rechten Platz ist. Vielleicht liegt gerade darin etwas, das uns auch im Umgang miteinander Orientierung geben kann.

Vielleicht lädt uns Weihnachten dazu ein, nicht immer nur an den eigenen Vorstellungen festzuhalten, sondern wieder offen aufeinander zuzugehen. Füreinander da zu sein, auch wenn es manchmal einen Schritt heraus aus der eigenen Gewohnheit braucht. Nicht weil wir an Weihnachten alles anders oder besser machen müssen. Sondern weil die Geburt Jesu uns daran

erinnert, dass Gottes Liebe mitten in unser Leben kommt – und uns dazu ermutigt, diese Liebe auch untereinander weiterzugeben.

Shirin Dilara Aytac

WORAUF KOMMT ES AN?

Weihnachten erlebe ich als ein Konstrukt aus idealen Vorstellungen: Der perfekte Abend. Völlige Harmonie. Doch diese Erwartungen reiben sich mit den Jahren immer mehr an der Realität.

Wohin mit den Spannungen unter uns, die es auch gibt? Wohin mit meiner Trauer und mit einsamen Gefühlen? Wohin mit unseren Unterschieden?

Ich fühle mich nicht gesehen. Weine während des Festes kurz auf der Toilette. Sehe mich im Spiegel an, wische die Tränen weg und denke daran, was gerade wirklich wichtig ist. Das Ende des Jahres. Die Spanne, in der ich mir der Vergänglichkeit der Zeit bewusstwerde und Halt mache. Innehalte und mich einmal umblicke. Den Wind aus den Segeln nehme – und auf einem glatten Meer weiter gleite.

Ja, Weihnachten mit all den Erwartungen und (Heraus-)Forderungen ist hart für mich. Und es ist die Zeit, in der ich zur Ruhe komme, mich umsehe und mir bewusst mache, was ich alles habe, was wir alles haben. Wofür wir dankbar sein können. Ein warmes gelbes Licht brennt in meiner Brust und erwärmt meinen Körper mit Liebe und Dankbarkeit. Für dieses Leben! Für diese Menschen!

Also nehme ich die Mühseligkeiten des Festes auch dieses Jahr wieder in Kauf und verwerfe die idealen Vorstellungen einer perfekten weißen Weihnacht. Ich lebe in der Realität, im Hier und Jetzt. Und in der Realität ist nicht immer alles rosig. Aber dafür echt. Das ist es, worauf es ankommt.

Muriel, 20 Jahre

WORAUF FREUST DU DICH, WOVOR FÜRCHTEST DU DICH, WENN DU WEIHNACHTEN NACH HAUSE KOMMST?

Wahrscheinlich freue ich mich wieder auf ein paar ruhige, andächtige, stille Tage. Ich befürchte gleichzeitig, dass das wieder nichts gibt. Wie eigentlich jedes Jahr...

Petra, 58 Jahre

Ich freue mich auf den Weihnachtsbesuch, wenn alle Zusammenkommen. Die Familie wird größer und dieses Jahr sind auch schon zwei Enkelinnen dabei... Wenn ich an Weihnachten denke, empfinde ich aber auch die Befürchtung, den hohen Erwartungen, die man vielleicht an sich selbst und an die anderen hat, nicht gerecht zu werden. Auch die Bedeutung und die Botschaft von Weihnachten vermisse ich oft.

Bruni, 66 Jahre





Weihnachtsbasar der Kinder- und Hausaufgabenbetreuung IG Miesheimer Weg, Düren.

DAS MAGNIFIKAT

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter."
Mit diesen Worten beginnt das Magnificat, der Lobgesang Marias (Lk 1,46–55). Es ist eines der bekanntesten Gebete der Bibel und ein kraftvoller Text. Dietrich Bonhoeffer, der evangelische Theologe und Widerstandskämpfer, bezeichnet das Magnificat einmal in einer Predigt als „das leidenschaftlichste, wildeste, ja … revolutionärste Adventslied …"

Maria ist zu diesem Zeitpunkt mit Jesus schwanger und besucht Elisabeth, die ebenfalls schwanger ist. Elisabeth wird die Mutter von Johannes, dem Täufer, werden, Maria die Mutter von Jesus.

Zorn und Zärtlichkeit liegen für mich im Magnificat ganz nah beieinander.
Maria lobt Gottes große Liebe zu den Schwachen und seine Kraft, die sich gegen Ungerechtigkeit richtet. In Marias Gebet liegt die Hoffnung und die Botschaft: Gott steht auf der Seite derer, die übersehen, übergangen oder an den Rand gedrängt werden. Marias Worte erinnern mich daran, dass christlicher Glaube auch bedeuten kann, Ungerechtigkeit nicht einfach hinzunehmen: Wer an den hier beschriebenen Gott glaubt, kann sich mit einer ungerechten Welt nicht abfinden. Marias Gesang wurzelt in Gottes Barmherzigkeit, in einer Zärtlichkeit, die nicht schwach ist und die niemanden aufgibt. Und in einem

Zorn, der Ungerechtigkeit nicht hinnimmt, der Menschen aufrichtet und Veränderung möglich macht.

Vielleicht kann Veränderung dort beginnen, wo wir uns von Zorn und Zärtlichkeit berühren lassen und daraus handeln. Maria singt von einer Welt, die noch nicht vollendet ist, aber bereits verheißen wurde. Ihr Magnificat ist Gebet und Protest, Trost und Aufbruch zugleich. Es erinnert mich daran, dass Gottes Liebe nicht nur die Herzen wärmen, sondern auch Verhältnisse verändern kann.

Judith Meyer



ÜBER GRENZEN HINWEG: WEIHNACHTEN WELTWEIT.

Wie feiert man Weihnachten in anderen Ländern? Das haben wir die Gemeinden anderer Kulturen gefragt, die sich in der Pfarre Sankt Lukas treffen.

WEIHNACHTEN IN SÜDINDIEN

Da wir weder den Heiligen Abend noch Weihnachtsgeschenke noch einen zweiten Weihnachtsfeiertag kennen, steht beim Fest die Christmette um Mitternacht im Zentrum sowie ein großes Festessen am 25. Dezember. Am Abend des 24. Dezembers ziehen Jugendliche und Kinder um die Häuser und verkünden singend die Geburt Christi – wie es die Engel damals getan haben. Dabei sammeln sie für Kinder in Heimen Geld, Speisen und andere Dinge. Die ganze Adventszeit gilt als Fastenzeit. Die Kinder verzichten auf Süßigkeiten und Spielzeug, im Gegenzug spenden sie für arme Kinder. Am Weihnachtstag finden unterschiedliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche statt, z.B. sportliche und andere Wettkämpfe. So bauen die Kinder unter anderem eigene Krippen, wobei die beste Krippe einen Preis erhält.

Sr. Sofia, Indische Gemeinde

WEIHNACHTEN IN POLEN

Weihnachten wird in Polen, wie auch in vielen anderen Ländern, im Kreis der Familie gefeiert. Das zentrale und wichtigste Ereignis ist die Mitternachtsmesse, die Christmette. Sie erinnert an die Geburt Jesu in Bethlehem und an das Geheimnis, dass der wahre Gott ein wahrer Mensch geworden ist. Vorher versammelt sich die ganze Familie zu einem festlichen Abendessen, das traditionell beginnt, wenn der erste Stern am Himmel erscheint. Zuerst wird gemeinsam gebetet. Danach wünschen sich alle gegenseitig frohe Weihnachten und teilen miteinander die Weihnachtsoblate, den Opłatek. Das Teilen des Opłatek steht für Versöhnung, Gemeinschaft und Neubeginn. Alle teilen mit allen ein Stück der Oblate und wünschen sich frohe Weihnachten, Frieden, Glück und alles Gute. Das Weihnachtsessen am Heiligabend besteht aus zwölf Gerichten. Es wird kein Fleisch gegessen, sondern Fisch, verschiedene Pierogi, das sind gefüllte Teigtaschen, warme und kalte Salate sowie Süßigkeiten. Zwischen den einzelnen Gängen werden Weihnachtslieder gesungen. Nach der Rückkehr aus der Kirche werden die Geschenke ausgepackt, die das Christkind gebracht hat und die unter dem Weihnachtsbaum liegen.

P. Sebastian, Polnische Gemeinde

WEIHNACHTEN IN KROATIEN

Ich stamme aus Dalmatien, einer Region im Süden Kroatiens. Doch wenn ich an Weihnachten denke, stehen für mich nicht nur die regionalen Bräuche im Vordergrund, sondern vor allem das, was uns Christen auf der ganzen Welt miteinander verbindet. Das Volk Gottes lebt verstreut über die ganze Erde. Wir sprechen unterschiedliche Sprachen, gehören verschiedenen Völkern an und pflegen unterschiedliche Traditionen. Doch in unserem Glauben an Jesus Christus sind wir miteinander verbunden. Auch in Dalmatien ist Weihnachten von schönen und alten Traditionen geprägt. Eine besondere Bedeutung haben die sogenannten Zornice, die Roratemessen in der Adventszeit. Noch vor Sonnenaufgang versammeln sich die Gläubigen in den Kirchen, um sich im Gebet und in der Heiligen Messe auf die Geburt Christi vorzubereiten.

Am Gedenktag der heiligen Lucia, dem 13. Dezember, wird traditionell Weizen ausgesät. Das frische Grün schmückt zu Weihnachten die Häuser und erinnert an das Leben und die Hoffnung. Am Heiligen Abend, dem sogenannten Badnjak, wird traditionell auf Fleisch verzichtet. Besonders beliebt ist der Bakalar, ein Gericht aus Stockfisch. In manchen Gegenden gehörten früher auch das Entzünden des Weihnachtsklotzes und das Auslegen von Stroh zu den Bräuchen. Den geistlichen Höhepunkt bildet die Polnoćka, die feierliche Christmette in der Weihnachtsnacht. Die Kirchen füllen sich mit Menschen, und traditionelle kroatische Weihnachtslieder verkünden die Freude über die Geburt des Erlösers.

Ich selbst bin in einer Familie aufgewachsen, in der der Kirchgang keine Selbstverständlichkeit war. Dennoch fühlte ich mich schon früh zu Gott hingezogen. Ich ging zur Christmette, weil ich Gottes Nähe suchte. Für mich liegt darin die eigentliche Bedeutung von Weihnachten: Gott kommt zu den Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Sprache oder ihren Lebensumständen. Der Apostel Paulus schreibt: „Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes." (Eph 2,19). Diese Worte bringen für mich zum Ausdruck, was es bedeutet, zum Volk Gottes zu gehören.

So bin ich zwar meiner Herkunft nach Dalmatiner, doch im Herzen gehöre ich vor allem zu jenen, die Gott lieben und seine Nähe suchen. Denn die Geburt Christi gehört nicht einem bestimmten Volk oder einer bestimmten Heimat. Sie ist eine Botschaft der Liebe und der Hoffnung für alle Menschen. Vielleicht ist gerade das die schönste Weihnachtsbotschaft: Dass wir, über alle Grenzen hinweg, in Christus eine gemeinsame Heimat finden können.

Vice Jelić, kroatische Mission

WEIHNACHTEN IN RUMÄNIEN

In Rumänien gehört Weihnachten zu den wichtigsten Festen des Jahres. Die Vorbereitungen beginnen schon Wochen vorher. Für viele Menschen ist es eine Zeit des Fastens, des Gebets und der Begegnung mit der Familie. Besonders schön sind die alten Bräuche, die bis heute in vielen Orten gepflegt und von einer Generation an die nächste weitergegeben werden.

In der orthodoxen Kirche beginnt am 15. November die vierzigtägige Weihnachtsfastenzeit. Sie endet am Heiligen Abend. Das Fasten ist nicht nur mit dem Verzicht auf bestimmte Speisen verbunden, sondern soll auch auf das Weihnachtsfest vorbereiten. Gebet, Besinnung und die Versöhnung mit anderen Menschen gehören ebenfalls dazu. Ein besonders wichtiger Brauch ist das Singen der Weihnachtslieder, auf Rumänisch: Colinde. In den Tagen vor Weihnachten ziehen Kinder und Erwachsene von Haus zu Haus und verkünden mit ihren Liedern die Geburt Jesu Christi. Sie singen von Maria und dem Jesuskind, von den Engeln und den Hirten in Bethlehem. Die Gastgeber freuen sich über den Besuch und bedanken sich mit kleinen Gaben. In vielen Familien gehören diese Lieder einfach zu Weihnachten dazu.

Auch der Weihnachtsstern, auf Rumänisch: Steaua, hat eine lange Tradition. Vor allem Kinder tragen einen geschmückten Stern von Haus zu Haus und singen Lieder über den Stern von Bethlehem, der den Weisen den Weg zum neugeborenen Jesus zeigte. Für die Kinder ist das ein schönes Erlebnis, zugleich bleibt ihnen die biblische Weihnachtsgeschichte auf diese Weise in Erinnerung. In vielen orthodoxen Gemeinden besucht der Priester vor Weihnachten die Familien und bringt eine Ikone der Geburt Christi mit. Gemeinsam wird gebetet, und die Familie empfängt den Segen für ihr Zuhause. Dieser Besuch ist für viele Menschen ein fester Bestandteil der Weihnachtsvorbereitung.

Natürlich gehört auch das gemeinsame Essen zum Fest. Nach der Fastenzeit kommen die Familien am Weihnachtstisch zusammen. Zu den bekannten rumänischen Gerichten zählen Sarmale, mit Fleisch und Reis gefüllte Kohlrouladen, und Cozonac, ein süßes Hefegebäck, das häufig mit Walnüssen oder Kakao gefüllt ist. Je nach Region und Familie unterscheiden sich die Speisen und Bräuche.

Was mir an diesen Traditionen besonders gefällt, ist, dass Weihnachten nicht nur innerhalb der eigenen Familie gefeiert wird. Die Menschen besuchen einander, singen gemeinsam und nehmen sich Zeit füreinander. Die Weihnachtslieder bringen die Botschaft von der Geburt Christi direkt in die Häuser. So bleibt der Glaube nicht auf den Gottesdienst beschränkt, sondern wird auch im Alltag sichtbar. Trotz aller Veränderungen im modernen Leben haben diese Bräuche für viele rumänische Familien bis heute ihren Platz. Sie erinnern daran, was Weihnachten im Kern bedeutet: die Geburt Jesu Christi zu feiern und diese Freude mit anderen Menschen zu teilen.

Pfarrer George, Rumänisch-orthodoxe Gemeinde

Zusammenstellung: Karl-Heinz Wolf



MEDITATION

ZUM ADVENTSLIED „MARIA DURCH EIN DORNWALD GING"

In alten Adventsliedern, die wir so gerne singen, klingen – man höre – in sehnsuchtsvollen Tönen und Bildern vor allem die Not der Menschheit an. Diese Not richtet sich direkt an Gott selbst.

Bei Lukas lesen wir:
In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. (Lk 1,39)

Dazu heißt es im Lied:
**Maria durch ein Dornwald ging. Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging, der hat in sieben Jahr'n kein Laub getragen.
Jesus und Maria.**

Wir können uns gut vorstellen, was auch im übertragenen Sinn mit dem Dornwald gemeint sein kann, durch den Maria gerade in diesem Abschnitt ihres Lebens geht. Blutjung, noch Jungfrau, schwanger vom Heiligen Geist, unverheiratet. Und auch jeder von uns kennt einen „Dornwald", durch den man gehen muss. Dornen stechen, verletzen, fügen Wunden zu. Der Weg durch den Dornwald fordert jeden heraus. Vielleicht sind diese Dornen die bitteren Erfahrungen unseres Lebens. Der Wust des Alltags, man kann sich verfangen, verlieren, verletzen. Spitze Dornen, Stacheln, Blicke, Worte – all dies kann treffen, wie Dornen stecken bleiben, verletzen, wehtun. Dornwald – das kann unsere Beziehungslosigkeit sein, unsere Isolation, die dunklen Stunden unseres

Lebens, Stunden der Angst. Und nun trägt dieser Dornwald bereits sieben Jahre kein Laub mehr. Sieben Jahre kein Laub, kein Erblühen, keine Früchte. Auch wir können uns fragen: Wo kommt bei mir nichts mehr zum Blühen? Wo bin ich innerlich verdorrt? Welches ist meine stachelige, dornige Seite? Sieben Jahre vertrocknet. Da ist nicht mehr viel zu erwarten. Die Situation ist trostlos. Situationen, in denen wir nur rufen können: Kyrie eleison – Herr erbarme dich.

In der zweiten Strophe heißt es:
Was trug Maria unter ihrem Herzen? Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Die zweite Strophe zeigt, dass der Dornwald äußerlich ist. Maria ist einsam, aber nicht allein. Sie trägt das göttliche Kind unter ihrem Herzen. Ein Kind ohne Schmerzen. Maria lebt in dem Wissen, dass in ihr ein Kind heranwächst. Und das lässt sie ihren Gang durch den Dornwald aushalten. In ihr wächst Gottes Sohn heran, ein Kind, heil und liebenswert. Wo Jesus hinkommt, da wandelt sich Finsternis in Licht, Trauer in Freude, Tod zu Leben.

Mögen wir an alle Frauen denken, die gerade ein Kind erwarten, vielleicht selbst in diesen dornigen Verhältnissen stecken und Trost und Zuwendung suchen. Mögen wir uns erinnern: Ich gehe nicht allein durch diesen Dornwald. Christus, das göttliche Kind, das wir alle erwarten, wohnt in mir.

In der dritten Strophe heißt es:
Da haben die Dornen Rosen getragen. Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen!
Jesus und Maria.

Wir können sicher sein: Ja, es gibt Menschen, die dorniges Leben zum Blühen bringen. Ich denke an Menschen, die mit kindlichem Vertrauen den Glauben an das Gute nicht aufgeben. Menschen, die mit ihrem Lächeln, mit ihrem Humor verbissene Situationen lösen können. Menschen, die da sind und da bleiben, wenn es schwierig ist, und Halt und Hoffnung stiften. Menschen, die um Vergebung bitten und Vergebung schenken können. Menschen, die scheinbar Verdorrtes zum Erblühen bringen durch liebevolle Zuwendung. Danken wir Gott für jeden Menschen, durch den wir erfahren, dass Dornen auch Rosen tragen. Mögen wir selbst daran arbeiten, den Dornwald in uns zum Blühen zu bringen.

Advent feiern mit diesem Lied – das kann unsere Hoffnung stärken: Immer, wenn wir in die Nähe des göttlichen Kindes kommen, wenn wir Jesus nahe kommen, dann werden neben den Dornen auch Rosen blühen, und was vorher hart und hässlich war, wird schön.

Rita Gröper

VERNETZUNG MIT GROSSER RESONANZ

ERSTE VOLLVERSAMMLUNG „ORTE VON KIRCHE"

Anfang September fanden sich in der Dürener Marienkirche zum ersten Mal die Vertreterinnen und Vertreter der bisher bestätigten Orte von Kirche zu einem Kennenlernen und Austauschen zusammen. Die insgesamt 125 Teilnehmenden vertraten dabei zwei Drittel der bisher bestätigten Orte von Kirche sowie 27 Gruppierungen, die aktuell beabsichtigen, mit ihrer Profilbeschreibung in den Vergewisserungsprozess zu starten.

Der Rat des Pastoralen Raumes hatte die Versammlung vorbereitet und dazu eingeladen. Barbara Vostell als Vorstandsmitglied des Rates begrüßte die Anwesenden und führte in den Abend ein. Ein erstes Zusammenkommen in kleinen Gruppen von inhaltlich ähnlich ausgerichteten Orte von Kirche bot dann die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und einen ersten Austausch, der sich schnell rege entwickelte. In einer kurzen Pause wurden die aufgenommenen Gespräche kaum unterbrochen.



Danach gab es im Plenum Informationen aus dem Rat des Pastoralen Raumes, dem Pastoralteam, den Verwaltungsgremien und dem Leitungsteam zu deren unterschiedlichen Aufgaben und Zuständigkeiten. Anschließend wurden – wieder in den Kleingruppen - Fragen und Anregungen der Orte von Kirche gesammelt. Diese sollen im Nachgang der Vollversammlung von den einzelnen Gremien bearbeitet werden. Hier wurden vor allem Fragen zur Einordnung der Orte von Kirche in die gewohnte Struktur der Pfarren gestellt. Es gab aber auch zahlreiche Anregungen, wie kirchliches Leben anders und die Vernetzung der Orte von Kirche gestaltet werden kann.

Insgesamt gab es nach der Versammlung zahlreiche positive Rückmeldungen der Teilnehmenden mit dem Wunsch, diese Form des Austauschs fortzusetzen. Es wurde deutlich, dass mit der Vollversammlung der Auftakt einer Vernetzung der vielen verschiedenen Orte von Kirche gelungen ist, aber weitere Schritte auch in kleinerem Rahmen folgen sollten.

Auch im Rat für den Pastoralen Raum wurde positiv auf die Vollversammlung zurückgeblickt. Es konnten viele Orte von Kirche in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und miteinander vernetzt werden. In den nächsten Monaten ist zu erwarten, dass noch viele Gruppierungen in unseren Gemeinden aber auch am „kirchlichen Rand" ihre Zugehörigkeit zum Pastoralen Raum Düren erkennen und in den Vergewisserungsprozess einsteigen werden. Darauf freuen wir uns.

Wolfgang Weiser, für den Vorstand des Rates für den Pastoralen Raum





LITERATURTIPPS

JAGODA MARINIĆ: „SANFTE RADIKALITÄT"

Wie kann unsere Gesellschaft offener, gerechter und menschlicher werden? In ihrem Buch „Sanfte Radikalität" lädt die Autorin Jagoda Marinić dazu ein, gesellschaftliche Veränderungen nicht durch Empörung, Wut, verhärtete Fronten und laute Forderungen voranzutreiben, sondern durch konstruktiven Streit, gegenseitiges Zuhören und konkretes Handeln

Jagoda Marinić macht Mut, nicht bei Kritik und guten Absichten stehen zu bleiben, sondern vor Ort selbst etwas zu bewegen. Dazu gehört, andere Perspektiven ernst zu nehmen, Widersprüche auszuhalten und so gute Kompromisse zu finden – auch dann, wenn dies oft erst einmal beschwerlich erscheint.

Dieser Gedanke ist vielleicht auch für uns in der Pfarre St. Lukas, in Zeiten des Weges hin zum Pastoralen Raum Düren inspirierend: Christliche Nächstenliebe zeigt sich vor allem im alltäglichen Umgang miteinander, in der Offenheit für Menschen, die anders denken oder leben, und im Einsatz für jene, die Unterstützung brauchen. „Sanfte Radikalität" ermutigt dazu, Haltung zu zeigen, ohne andere abzuwerten, und beharrlich an etwas Neuem mitzubauen, das alle berücksichtigt. Eine gute Veränderung kann dort beginnen, wo wir einander nicht auf unsere Unterschiede reduzieren, sondern gemeinsam nach Wegen suchen, die ein Zusammenleben für alle froh und lebenswert machen.

Judith Meyer

KLAUS MERTES: „WIDERSPRUCH AUS LOYALITÄT"

Diesen Literaturtipp habe ich von meinem Mann. Gelesen habe ich das kleine Büchlein aus der Reihe „Ignatianische Impulse" noch nicht. Es wartet auf mich. In der Redaktionssitzung für das vorliegende Sankt-Lukas-Pfarrmagazin hatte ich hierüber erzählt. Weil ich den Buchtitel mag und wir diesen zu Hause häufiger im Alltag zitieren. Und auch, weil wir bei der Suche nach unserem Heft-Thema auf die vielen Reibungen im christlichen Glauben gestoßen sind: Jesus, der im Tempel wütet und die Händler rausschmeißt, Marias Bestimmtheit im Magnifikat, Anspruch und Wirklichkeit unserer Nachfolge an Festtagen und im Alltag.

Ein Zitat aus dem Einleitungstext: „Zu widersprechen in einer Gruppe, die einen Anspruch auf Loyalität hat und der man sich selbst loyal verbunden fühlt, ist immer mit innerem Ringen und äußeren Konflikten verbunden. In der Geschichte hat sich jedoch oft genug gezeigt, dass Menschen, die loyal Widerspruch einlegen, ihre Familien, Betriebe, religiösen Gemeinschaften und Nationen wirklich einen Schritt voranbringen."

Susanne Hempel

ELEONORE SCHMID:
„DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE"

Für mich das schönste und anrührendste Weihnachtsbilderbuch überhaupt! Eines Tages vor fast 20 Jahren kam ein Brief meiner Schwester mit ein paar Mini-Büchern im Pixi-Format mit Weihnachtsgeschichten für die beiden Kleinen. Schon in dieser Schrumpfungsversion waren wir begeistert von den Bildern von Eleonore Schmid – und tatsächlich, das Buch gab es auch im Großformat (ca. DIN A4) in Hardcover.

Es legt den originalen Bibeltext aus Lukas 2, 1–20 zugrunde, in der sprachgewaltigen Übersetzung von Martin Luther. Die Illustratorin „dekoriert" nicht die Weihnachtsgeschichte, ihre Bilder erzählen in ihrer besonderen „Sprache" tief und berührend die Geschichte von Jesu Geburt. Keine gemütvolle weiße Weihnacht in Schnee und Eis, sondern Menschen, Landschaft, Alltagswelt, wie sie vor 2000 Jahren im Mittelmeerraum aussehen. Eleonore Schmids Werk ist ein Bilderbuch – aber kein Buch, das nur etwas für Kinder ist und aus dem man rauswächst. In jedem Alter rühren einen die Bilder mit ihrer Wärme und Zärtlichkeit an, und ich kann mich kaum entscheiden, welches mein Lieblingsbild ist.

Das Treiben auf dem Marktplatz während der Volkszählung. Josef und Maria mit großem Babybauch, unterwegs mit dem Esel. Der Stall, zu dem Wolf und Ziege und viele andere Tiere ziehen – Erinnerung an Jesajas prophetische Ankündigung, dass Wolf und Lamm nebeneinander liegen werden. Engelserscheinungen wie Lichtflecke oder flammende Sonne, körperlos. Josef und Maria, die sich und ihr Neugeborenes in den Armen halten. Die Hirten auf vielen Bildern, angstvoll und doch hingezogen zum Ort der Verheißung der Engel. Maria, die uns mit sprechenden Augen ansieht … Das ergreifendste und zärtlichste Bild ist aber die große Doppelseite mit dem eingewickelten Neugeborenen auf dem Strohlager, fast in Lebensgröße, keine Niedlichkeit oder „falsche Heiligkeit", die uns in Abstand bringt, sondern ein zartes Kind, das uns mit großen Augen anblickt und mein Herz berührt.

Das Buch gab es schon damals und gibt es auch heute nur noch gebraucht. Nord-Süd Verlag, ISBN 3 314 00517 2

Birgit Hübner



WIR SIND FÜR SIE DA

Sie sind neu in der Gemeinde, haben ein Anliegen oder wollen sich ehrenamtlich engagieren. Oder Sie haben einfach eine Frage: Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen!

ZENTRALES PFARRBÜRO

für die Gemeinden St. Anna, St. Antonius, St. Bonifatius, St. Cyriakus, St. Josef und St. Marien

Ansprechpartnerinnen:
Gisela Klinkhammer, Ramona Piecyk und Gina Kulüke
Adresse: Annaplatz 8, 52349 Düren
Telefon: 02421 | 38898-0 (erreichbar: Mo, Di und Do 8:00 – 11:30 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr, Mi und Fr 8:00 – 11:30 Uhr)
E-Mail: pfarre@st-lukas.org
Öffnungszeiten: Mo – Fr | 9:30 – 11:30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Verwaltungsleitung
Ansprechpartnerin: Birgit Kutsch
E-Mail: pfarrverwaltung@st-lukas.org

Pädagogische Gesamtleitung Kindertagesstätten
Ansprechpartnerin: Silke Meyer-Schavier
E-Mail: silke.meyer-schavier@st-lukas.org

Familienpastoral
Ansprechpartnerin: Melanie Thelen
E-Mail: melanie.thelen@st-lukas.org
Familienpastoral Kitas: Marga Fleischmann
E-Mail: marga.fleischmann@st-lukas.org

Offene Jugendeinrichtungen
Ansprechpartnerin: Friederike Nuß
E-Mail: friederike.nuss@bistum-aachen.de

Kirchenmusik
Ansprechpartner: Carlos Reigadas
E-Mail: carlos.reigadas@st-lukas.org

Büro der Grabes- und Auferstehungskirche
Ansprechpartner: Georg Innecken
E-Mail: info@grabeskirche-dueren.de

Caritas
Ansprechpartnerin: Antje Stevkov
E-Mail: antje.stevkov@st-lukas.org

Telefonseelsorge: 0800 | 1110111 oder 0800 | 1110222
Tag und Nacht telefonisch erreichbar!



FEIERABEND+ 2027
5 – 6 MAL IM JAHR | FR | 19:30 UHR

Gottesdienst mit guter Musik, klarer Sprache und offenen Menschen:
in der Marienkirche oder als Outdoor-Gottesdienst.
Nächste Termine: 29.01. | 19.03. | 30.04.

Weitere Infos: feierabend+@st-lukas.org
Wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter.

Spendenkonto St. Lukas

Empfänger: Katholische Kirchengemeinde St. Lukas, Düren
Sparkasse Düren, IBAN DE20 3955 0110 0000 6133 72,
BIC SDUEDE33XXX

Bitte Spendenzweck angeben, damit die Spende entsprechend weitergeleitet wird. Wenn Spendenquittung gewünscht, bitte auch Adresse angeben!

Neuigkeiten aus dem Pfarr- und Gemeindeleben:

Texte als Word-Datei o. Ä., Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per E-Mail an **pfarre@st-lukas.org** (für Pfarrbrief, Newsletter, Social Media)

Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit (Redaktionsteam Pfarrmagazin, Social Media) und/oder Beiträge für Newsletter, Pfarrmagazin oder Social Media:
Texte als Word-Datei o. Ä., Bilder und Fotos in druckfähiger Auflösung per Mail an pfarre@st-lukas.org
Wir freuen uns!

Impressum

Herausgeber: Pfarre Sankt Lukas, Annaplatz 8, 52349 Düren, Telefon: 02421 | 38898-0, E-Mail: news@st-lukas.org | **Redaktion:** Ernst-Joachim Stinkes (V.i.S.d.P.) und das Team Öffentlichkeitsarbeit: Shirin Dilara Aytac, Rita Gröper, Susanne Hempel, Judith Meyer, Karl-Heinz Wolf **Lektorat:** Birgit Hübner | **Bildnachweis:** Titel | Artwork: Anna Muriel Kreutzer | S.3: Uta Hugenbroich | S.5: Claudia Berbuir, Elisabeth Westendorf | S.6: Susanne Hempel | S.7: Susanne Hempel | S.8: Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de | S.9: Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de | S.11: Bild: Peter „Gaia" von Luke Jerram, Foto: Thomas Arzner, In: Pfarrbriefservice.de | S.12: Bild: Sylvio Krüger, In: Pfarrbriefservice.de | S.14: Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de | S.15: Antje Stevkov | S.17: Birgit Hübner | S.18: Dana Lavalle | Rückseite | Artwork: Anna Muriel Kreutzer

_NEUBLCK

Layout & Satz: Anna Moch, _NEUBLCK

grün gedruckt.de®

Druck: Grün gedruckt – eine Marke der Schloemer Gruppe | **Auflage:** 1.200 Stück

Regelmäßige Gottesdienste

(Stand 23.11.2026 – tagesaktuell im Sankt-Lukas-Newsletter mit Gottesdienstordnung und auf www.st-lukas.org)

- SA | 17:00 Uhr St. Cyriakus/Niederau (Grabes- und Auferstehungskirche) und abwechselnd in St. Joachim/Düren-Nord | St. Michael/Lendersdorf | Herz Jesu/Hoven | St. Nikolaus/Rölsdorf | St. Martin/Birgel
- SA | 18:30 Uhr abwechselnd in St. Arnold/Arnoldsweiler | St. Martin/Derichsweiler | St. Bonifatius/Düren-Süd | Krankenhaus Birkesdorf | Krankenhaus Düren
- SO | 7:30 Uhr Karmel-Kloster/Kölner Landstraße
- SO | 8:30 Uhr St. Hubertus
- SO | 9:00 Uhr Messe in polnischer Sprache St. Anna/Düren-Mitte und in den Krankenhäusern Düren und Lendersdorf
- SO | 9:30 Uhr St. Peter/Birkesdorf und abwechselnde Gottesdienste in St. Peter/Merken | St. Michael/Echtz | St. Josef/Düren-Süd | St. Marien/Düren-Mitte
  JEDER 4. SO IM MONAT | 9:45 Uhr Kapelle der LVR-Klinik/Düren-Nord
- SO | 11:00 Uhr St. Anna/Düren-Mitte | St. Johannes/Gürzenich und abwechselnd in St. Antonius/Düren-Ost | St. Mariä Himmelfahrt
- MO – FR | täglich 7:30 Uhr Karmel | 9:00 Uhr St. Anna | 17:30 Uhr St. Peter Julian
- DI | 18:30 Uhr Grabes- und Auferstehungskirche Niederau
- DO | 9:00 Uhr St. Antonius | 18:30 Uhr St. Josef
- FR | 18:30 Uhr St. Marien
- **Beichtgelegenheit/seelsorgerisches Gespräch** jeden Samstag, 9:30 Uhr St. Anna, nach Absprache in allen Gemeinden
- **Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen** können mit dem Pfarrbüro abgesprochen werden

Wir bitten um Verständnis, wenn einzelne Text-Bild-Beiträge redigiert wurden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Dieser Pfarrbrief wurde von Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarre St. Lukas erstellt und es gibt sicherlich Korrekturen, Unklarheiten oder fehlende Nachrichten. Bitte teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche mit, so dass wir diese in der nächsten Ausgabe berücksichtigen können. Danke!

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen,
was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sagt doch ja,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht.

Lothar Zenetti



KATHOLISCHE KIRCHE DÜREN

SANKTLUKAS
KATHOLISCHE KIRCHE IN DÜREN

©St. Lukas Düren 2026 | www.st-lukas.org